

# Ergebnisse der Casinoumfrage: «Nein ist kein Freifahrtschein»

Das Liechtenstein-Institut hat erste Resultate der Onlineumfrage zur Abstimmung veröffentlicht.

**Desirée Vogt**

2300 Personen haben im Vorfeld der Abstimmung über die «Casino-Initiative» an einer Onlineumfrage teilgenommen und im Detail verraten, warum sie sich für bzw. gegen ein Casinoverbot entschieden haben. In seiner Auswertung gelangt das Liechtenstein-Institut zum spannenden Schluss: Einer Mehrheit der Stimmen ist die aktuelle Casinodichte zu hoch. Dennoch erachten sie ein Verbot als zu radikal. «Kontrolle und Regulierung ja, Verbot nein, weil nutzlos – fast alle Nein-Stimmenden teilen diese Ansicht. Interessanterweise ist auch

ein knappes Drittel der Ja-Stimmenden dieser Ansicht», wird im Kurzbericht festgehalten. Worauf sich Ja- und Nein-Stimmende einigen können, ist die Notwendigkeit einer stärkeren Regulierung des Geldspiels als bei anderen Gütern. Wichtig dürfte für die Regierung vor allem der Schluss sein, dass die Mehrheit der Nein-Stimmenden ihren Entscheid nicht als Freifahrtschein für eine komplette Liberalisierung des Geldspielmarktes sieht.

**Grosse FL-Anhängerschaft hat «Gefolgschaft verwehrt»**

Soziodemografische Merkmale waren nicht von grosser Bedeutung. «Weder

das Geschlecht noch das Alter noch sozioökonomische Merkmale wie das Einkommen, die Beschäftigung oder der Schulabschluss waren von erheblicher Relevanz für den Entscheid», zeigt der Bericht weiter auf. Die Seniorinnen und Senioren (70+ Jahre) haben noch am stärksten mit einem Casinoverbot sympathisiert.

Generelle politische Merkmale hatten zwar einen gewissen Einfluss auf den Abstimmungsentscheid, aber keinen überragenden. Als bemerkenswert bezeichnet das Liechtenstein-Institut allerdings den Umstand, dass fast die Hälfte der FL-Anhängerschaft der Ja-Parole ihrer Partei die Gefolgs-

schaft verweigerte, was angesichts der üblicherweise hohen Parolendisziplin verwundert. VU- und FBP-Sympathisierende hätten das Begehren hingegen in «Bausch und Bogen» verworfen, auch bei der DpL-Anhängerschaft und den Parteigegebenen lag der Nein-Stimmenanteil nur etwas tiefer.

Die Meinungen zum Casinoverbot standen übrigens früh fest. 85 Prozent wussten von Beginn weg, wie sie abstimmen werden. Spätentscheidende («erst kurz vor der Abstimmung») tendierten indessen eher zu einem Ja (44 Prozent Ja-Anteil) als Frühentscheider (25 Prozent). **3**